

Christiana, 14. Sept. (B. A. Nichtamtlich.) Der norwegische Gelehrte Sauris hat veröffentlicht, wie schon kurz angedeutet wurde, an der Spitze des „Dagbladet“, dass der Regierung nahe steht, einen flammenden Protest gegen die im Auslande verbreiteten falschen Beschuldigungen über Deutschland. Er bemerkt, daß während des Burenkrieges der Zar dem deutschen Kaiser vorgeschlagen habe, das künftige England auszureißen, was der Kaiser ablehnte, ebenso, daß Deutschland während des japanischen Krieges Rußland nicht in den Rücken fiel, sondern Rußland zu einem ehrenvollen Frieden verhalf. Hätte der Kaiser gewollt, hätte Deutschland damals dem Japanreiche den Todesstoß gegeben. Hat zitierte eine Rede des Kaisers vom 22. März 1905 in Bremen. Jetzt sei Deutschland der Krieg aufgekündigt, jeder rechtlich Denkende könnte das in allen Dokumenten nachlesen, Rußland, England und Frankreich standen fertig da und wollten den Krieg. Frankreich und Rußland übertritten schon vor der Kriegserklärung die Grenze. Belgien schloß

mit Frankreich einen Vertrag. Das Auftreten Deutschlands gegen Belgien sei völlerrechtlich berechtigt. Als schließt: In den letzten 44 Jahren war kein Land so abgeneigt gegen den Krieg mit anderen abgesetzten Nationen, so hat darüber, daß seine Eroberungen auf den Kulturfeldern mit geistigen Waffen und nicht auf geographischem Gebiet mit dem Schwert erfolgen würden oder so sich seiner Verantwortung in der Politik bewußt, wie Deutschland. Will man auf dessen Rührungen hinweisen, so braucht man nur zu antworten, Deutschland hat keinen Feind und keine Feindesründe zu viel angewandt. — Der Inhalt des Artikels ist, daß Deutschland in der Notwehr handelte; seine Sache sei gerecht. Jeder rechtlich Denkende müßte dies laut vor aller Welt bekennen.

Eben Hedin in Berlin

Berlin, 14. Sept. Der schwedische Forschungsreisende und Politiker Sven Hedin ist heute hier eingetroffen. Er will sich davon überzeugen, ob die deutschen oder die ausländischen Berichte über den Zustand in Deutschland und besonders in Berlin zutreffend sind.

Präsident Wilson an seine Amerikaner.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat an seine Mitbürger eine Mahnung zur Wahrung der Unparteilichkeit erlassen. Das Dokument ist von den amerikanischen Zeitungen am 19. August veröffentlicht worden und wir entnehmen ihm folgende Stellen, deren Inhalt wohl auch in dem Antwortbrief des Präsidenten an den Deutschen Kaiser zum Ausdruck gekommen sein wird:

Das Volk der Vereinigten Staaten legt sich zusammen aus vielen Nationen, und hauptsächlich aus den Nationen, die heute im Kriege liegen. Es ist natürlich und unvermeidlich, daß unter uns die größten Unterschiede in den Sympathien und den Wünschen für den Ausgang des Kampfes bestehen. Die einen werden dieser, die anderen jener Nation den Sieg wünschen. Es wird leicht sein, die Leidenschaften zu wecken, und schwer, sie zu besänftigen. Wer sie weckt, nimmt eine schwere Verantwortung auf sich, die Verantwortung für nichts weniger als die Zerrüttung des Volkes in Lager feindlicher Gesinnungen, in Parteien, die sich in den Krieg hineinziehen lassen und ihn mit Inzulten und Meinungen, wenn auch nicht mit Handlungen führen, während doch das Volk der Vereinigten Staaten einsig sein sollte, als Amerikaner verbunden im lokalen Zusammenhalten mit der Regierung, durch Ehre und Liebe verpflichtet, zuerst an das eigene Land und seine Interessen zu denken.

Ich wage es daher, liebe Landsleute, ein feierliches Wort der Warnung an Euch zu richten. Ich warne vor jenem tiefsten, feinsten und so wichtigen Neutralitätsbruch, der aus Einseitigkeit und leidenschaftlichem Parteigereiz entstehen kann. Die Vereinigten Staaten müssen in diesen Tagen, die dazu angetan sind, die menschliche Seele in Versuchung zu führen, neutral bleiben dem Namen und der Sache nach. Wir müssen unparteilich sein in Gedanken und Taten, müssen unsere Gefühle im Zaum halten, so gut wie jede Handlung, die als die Bevorzugung irgend einer der kämpfenden Parteien ausgelegt werden könnte.

Die ägyptische Sphinx.

Vord Curzon, der frühere Bischof von Indien, hat der Postung Ausdruck gegeben, daß die Vögel bengalischer Reiter nach auf den Strahlen Berlins hinfallen werden. Nun, die Invasion nach Deutschland ist ja schon in gewissem Sinne zur Tat geworden; an 200.000 Russen, Franzosen, Engländer und Belgier haben bereits Deutschland überfallen, allerdings als Kriegsunterstützung. Im übrigen läßt Vord Curzon besser daran, sich um die eigenen Sorgen zu kümmern und die Dinge im Britischen Reich und den Kolonien in „bengalischer“ Beleuchtung zu betrachten. Die Engländer erzählen denen, die es glauben wollen, von der Verheerung der Juden, die angeblich gegen Deutschland zu ziehen seien sollen. Vord Curzon's Nachfolger Vord Dardinge hat etwas von dieser indischen Begeisterung für England zu erfahren bekommen, als er vor einundzwanzig Jahren in seiner neuen Residenz Delhi von der Bombe eines Hindu-Nationalisten getroffen wurde. Nun haben es freilich die Briten mit einem Geschick verstanden, in Indien Hindus und Mohammedaner gegeneinander auszuwerfen, und es ist des weiteren bekannt, daß die Autorität des türkischen Sultans als des geistigen Oberhauptes aller Mohammedaner seit den jüngsten türkischen Niederlagen stark gelitten hat. Wenn also auch die vielfach vertretene Auffassung, daß man in absehbarer Zeit mit einem Aufstand in Indien zu rechnen haben wird, von falschen Voraussetzungen ausgeht, so ist es doch unwahrscheinlich, daß die englische Regierung wegen wird, aus Indien nennenswerte Truppen herauszuheben, und schon der angekündigte Versuch, die Serapee zur Befreiung von Ägypten zu verwenden, muß als ein gefährliches Wagnis erscheinen.

Freilich, die Lage in Ägypten ist auch nach den spärlichen Meldungen, die von dort durchdringen, derart, daß man die Hilfe berechnen muß, wo man sie findet. Ägypten, wo sich beim Ausbruch dieses Krieges eine Besatzung von nur 7000 Mann einer seit langem in starker Mangel befindlichen Bevölkerung von etwa 12 Millionen gegenübersteht, ist der befestigte Punkt des britischen Weltreiches. Denn dieses hat in Ägypten gleichsam seine Weizenmühle; hier ist das schmale Bindeglied zwischen den Interessen Englands in Indien, Ostafrika und Australien, und die eine plötzliche durch eine feindliche Macht erfolgende Störung des Suezkanals war von jeher das Schreckgespenst der Engländer.

Als Ägypten im Jahre 1882 von den Engländern „vorübergehend besetzt“ wurde, war die Entscheidung hierüber am stärksten in Frankreich, das den Suezkanal gebaut hat, und in Rußland, dessen Orientpolitik dadurch einen Stoß erhielt, während Lord Bismarck erklärte, „die Freundschaft mit England wäre für uns wichtiger als das zukünftige Schicksal Ägyptens“. Jetzt ist redlicher Haß, hinter Hand alles verdrängt. Von Frankreich und Rußland hat England in Ägypten nichts mehr zu befürchten, weniger weil es seine Verbündeten sind, sondern weil beide Staaten durch diesen Weltkrieg für lange Zeit lahmgelegt werden dürften. Aber zu den Gegnern, die den Engländern in Ägypten selbst erwachsen sind, wo die arabische Presse die Lösung „Ägypten den Ägyptern“ verkündet und jeder Falsch in den Ruf „Los von England“ erhebt, ist dem Britenreich ein noch gefährlicherer Feind in der Türkei erwachsen, die seit dem Schwinden ihres europäischen Besitzstandes ihre Politik immer stärker nach Afrika und Asien gravitiert.

Seit dem Abblitzen des Dreiverbandes, der die türkische Neutralität mit der Aufhebung der Kapitulationen erkaufen wollte, woran die Porte mit deren selbstverständlicher Aufhebung antwortete, blüht man im Britenreich angstvoll und beforst nach dem Goldenen Horn. Ist doch der Scheich von Ägypten, Abbas II. Hilmi, haarscharf noch immer der Befehl der Türkei, wenn auch England durch den Oberkommissar die tatsächliche Herrschaft über Ägypten ausübt, obwohl es vor der förmlichen Annexion bisher noch zurückgeschreckt ist. Die Mohammedaner empfinden es von jeher als eine Schmach, daß ihnen die Wüstenfrage nach Afrika durch die englischen „Korridore“ verlost worden ist, und sie bilden vor allem in Ägypten, aber nicht nur dort, hoffnungsvoll auf den Kalifen in Konstantinopel.

Sir Edward Grey, der große Redner, fühlte unverkennbar, daß die zunehmende Mächtig in Ägypten in engem Zusammenhang steht mit dem Wiedererwachen, mit der umfassenden Mobilisierung der Türkei. England, das als Vorwand für diesen Krieg die von ihm selbst geplante Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland benutzte, hat die am 24. Oktober 1887 in London beschlossene Neutralität des Suezkanals gebrochen, aber es hat vergeblich die Neutralität der immer befeindlichen nach Ägypten blickenden Türkei zu kaufen versucht. Schon diese Schwäche genügt, um darzutun, daß sich in dem Weltkampf, in dem Europa, Afrika und Asien zusammenstoßen, Handlungen vorbereiten, die auf den weiteren Verlauf dieses Weltkrieges von weittragender Bedeutung sein können.

Wien, 14. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ meldet aus Konstantinopel: Hier verlautet, daß England beabsichtige, den Scheich, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, während der Kriegsbau an der Küste nach Ägypten zu verhindern.

Ministerwechsel in Athen.

(W. B.) London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Telegramm aus Athen ist der griechische Minister des Äußeren Streit zurückgetreten. Ministerpräsident Venizelos hat das Ministerium des Äußeren übernommen.

Die Berichte des russischen Generalstabs.

Wien, 14. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der russische Generalstab hat einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe in Galizien veröffentlicht, der von ununterbrochenen Siegen der russischen Truppen gegenüber den österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen spricht. Es genügt, die kurzen aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen Generalstabs diesen umfangreichen Berichten entgegenzusetzen, worin übrigens die Erfolge der Armeen Dank und Aussenberg zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Armeen als bloße Scharmügel bezeichnet werden. Die Tatsache, daß in diesen Scharmühen 20.000 Gefangene gemacht und etwa 200 Geschütze erbeutet worden sind, beweist hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit die Berichte des russischen Generalstabs erheben dürfen.

Falsche Gerüchte über den Ausbruch der Cholera.

Berlin, 14. Sept. (W. B. Amtlich.) Gegenüber einem hier auftretenden Gerücht, daß in Königsberg und den benachbarten Gebieten Ostpreußens die Cholera ausgebrochen sei, ist auslandigerseits festgestellt worden, daß bis jetzt weder in der Stadt noch im Regierungsbezirk Königsberg Fälle von Cholera vorgekommen sind. Auch in den an den Bezirk Memel grenzenden russischen Gebieten herrscht keine Cholera.

Ein interessanter Briefwechsel.

Berlin, 13. Sept. Die Feste Bogen war bekanntlich vor der Schlacht bei Tannenberg von den Russen umzingelt. Der Führer der russischen Truppen erließ zu der Zeit eine Proklamation an den Kommandanten der Festung, in der er diesen zur Uebergabe der Festung aufforderte. Es wurden dabei folgende Schriftsätze gewechselt:

August, 5.40 vorm. An den Herrn Kommandanten von der Festung Voezen! Voezen ist schon von den Truppen der russischen kaiserlichen Armee ganz eingeschlossen. Unmöglich ist eine weitere Verteidigung der Festung. Wir ist befohlen, Sie zu beauftragen, die Festung freiwillig uns zu übergeben, damit kann man vermeiden unnötige Verluste. Sie haben zu Ihrer Verfügung 4 Stunden, um die unsere Bedingungen zu überlegen. Wenn Sie nicht wollen mit dieser Bedingung zufrieden sein, so wird man mit offener Kraft die Festung nehmen, und in diesem Falle doch kein Stein auf Stein nicht gelassen wird.

Chef der Kolonne, gen. Komratzjev.

Das zweite Schriftstück ist datiert: Feste Bogen, Voezen, den 14. August, 10 Uhr vorm., und lautet: Gen. Erzellens! Gen. Erzellens bringe ich mein lebhaftes Bedauern zum Ausdruck, daß die von Gen. Erzellens vorgeschickten Parlamentäre, 1 Major, 1 Adjutant, 1 Trompeter, von meinen Truppen beschossen worden sind. Ein vorgeschobener Posten hat sie von der Seite beim vom Rücken aus gesehen und will die Parolanten nicht bemerkt haben. Ich werde den Vorfall peinlich untersuchen und stelle strenge Verurteilung in Aussicht. Gen. Erzellens können versichert sein, daß von meinen Truppen streng nach den Gesetzen des Völkerrechts gehandelt wird. Die Verwundeten sind in das Lazarett aufgenommen; sie erhalten dort beste Pflege und werden nicht als Gefangene behandelt, sobald es deren Zustand erlaubt, werden diese ausgeliefert werden. Was Ihre Auslieferung anbetrifft, die Feste zu übergeben, so weise ich dieselbe für mich und meine tapfere Besatzung als im höchsten Grade beleidigend zurück. Der Kommandant der Feste Bogen, gen. Buise.

Die Antwort des russischen Befehlshabers lautet: Seine Erzellens den Kommandanten der Festung Voezen! 14. August, 1 Uhr nachm. Ihre Parlamentäre sind angekommen und Ihre Schreiben in Empfang genommen. Der schmerzliche Vorfall hat in unseren Herzen starken Widerhall gefunden. Ich bin davon überzeugt, daß die deutsche Nation das internationale Abkommen nicht verletzt und mit unsern Parlamentären gemäß den zwischen den Mächten geschlossenen Vereinbarungen verfahren wird. Der Kommandant der Kolonne, gen. Komratzjev.

Einige Tage später war die Feste Bogen bereits durch deutsche Truppen entsetzt.

Die Hoffnung der Russen, Galizien zu gewinnen.

Wien, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Gegenüber der Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur, daß der Kaiser von Rußland den Präsidenten des Galizischen Landtages Duduliewicz in Audienz empfangen habe, stellt das Wiener Tel.-Corr.-Büro fest, daß Duduliewicz ein bekannter russophiler ruthenischer Abgeordneter, aber nie als Präsident des Galizischen Landtages war. Bekanntlich bekleidet die Stelle des Präsidenten des Galizischen Landtages seit jeher ein Pole und nicht ein Ruthene. Zudem war Duduliewicz wegen russophiler Untertöne bereits in Untersuchungshaft. Im Lemberger Hochverratsprozeß war er Verteidiger eines der Hauptangeklagten.

Die „Reichspost“ bemerkt zu der Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur:

Was der Jar den einen oder anderen Verräter baldwill empfangen und mit schamloser Genugtuung auch hier gemeinsame Sache machen. Die österreichischen Slaven wollen mit Verrätern nichts zu tun haben. Sie kämpfen desto erbitterter gegen jene, die in den slawischen Völkern solche Individuen empfehlen. Ubrigens dümmert langsam auch in Petersburg die Erkenntnis, wie falsch eine der heutzutage üblichen Voraussetzungen der russischen Berechnung, nämlich die Zurechnung an einen Verfall des Reiches infolge der Verdrängung der Slaven durch die verlogene slawische Dege sich nun erweist. So spricht der Petersburger „Russische Slowo“, daß unter den gegen Rußland so tapfer kämpfenden Truppen neben Deutschen und Magyaren auch Serben, Polen, Tschechen und Kroaten stehen, die gegen die slawischen Brüder in erster Linie kämpfen.

Die Serben.

Essigg, 14. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die slawische Presse bringt folgende Mitteilung aus Kuma vom 9. September: Die serbischen Truppen haben gestern mittig in Stärke von einer Division die Save überschritten und sind in unser Gebiet eingedrungen. Unsere Truppen waren sofort zur Stelle, um den Kampf aufzunehmen.

Preissteigerung in England.

Das englische Finanzblatt „Economist“ bringt in seinem Warenverzeichnis den einmündigen Nachweis, daß infolge des Kriegsausbruchs eine plötzliche und heftige Preissteigerung in England eingetreten ist. Die Preise für alle Waren sind weniger als 6 v. H. Die größte Steigerung zeigten Schinken, Korn und Fleisch, was als eine Folge des Ausfuhrverbots fast aller europäischen Länder und der damit im Zusammenhang stehenden Preissteigerung in Amerika angesehen wird. Die Punktzahl für diese Gruppe im „Economist“ liegt von Ende Juli bis Ende August von 579 auf 641, also um 62 Punkte.

Was den Zucker betrifft, so rief der Krieg in England eine wahre Panik hervor, und die Preise gingen bedeutend höher, bis es bekannt wurde, daß die Regierung durch ihre Eingriffe den Markt regeln würde. Der Kaffeepreis blieb dagegen fast unberührt, und der Preis verschiedener Lebensmittel ist gefallen, nachdem die dänischen Ausfuhrlinien wieder regelmäßig im Gang sind. In der Textilgruppe ist die Punktzahl von 616,5 auf 636 gestiegen. Gleichzeitig kam ungefähr die Hälfte aller Webstoffe Großbritanniens zum Stillstand. Auch die Eisen- und Stahlpreise sind größtenteils infolge der Störung der Ausfuhr aus Deutschland gestiegen. Die Kohlenpreise sind dagegen auf neue gestiegen, da die Ausfuhr bedeutend abgenommen hat und die Verbraucher wenig geneigt sind, große Vorräte zu lagern.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 15. September 1914.

Kapitalisten und Vermögensverwaltungen lombardieren Wertpapiere und zeichnen damit Kriegsanleihe!

Kapitalisten und Vermögensverwaltungen, die augenblicklich nicht über flüssige Mittel verfügen, können trotzdem größere Beiträge auf die Kriegsanleihe des Reichs zeichnen. Die Besitzer von Wertpapieren können sich nämlich die Mittel zur Zeichnung auf die neue Anleihe durch Verpfändung eines Teiles dieser Papiere bei den Kriegsdarlehenskassen (Reichsbankanstalten) beschaffen. Der Lombard-Zinssatz ist für diesen Zweck auf 6 Proz. ermäßigt worden. Die neuen Schatzanweisungen und die neue Reichsanleihe rentieren nach Berechnungen der Nachweise durchschnittlich etwa zu 5 1/2 Proz. Die Zeichner müßten also vorläufig einen Zinsverlust von etwa 1/2 Proz. auf sich nehmen. Dem steht aber die Möglichkeit eines erheblichen Kursgewinns bei günstigem Ausgang des Krieges gegenüber.

Aber selbst wenn die lombardierten Effekten demnach mit einem erheblichen Kursverlust verkauft werden müßten, so würde dieser Verlust voraussichtlich dadurch ausgeglichen, daß an Stelle von 3 1/2 Proz. oder 4 Proz. Papieren 6 Proz. Reichsanleihe ebenfalls mit Kreditschuldungsgewinn treten würde. Wenn z. B. 100.000 Mk. 4 Proz. Papiere, die jetzt 96 Proz. notiert waren, zu 90 Proz. verkauft werden müßten, so wäre der Erlös 90.000 Mk. und es wären jährlich 4000 Mk. Zinsen weniger. Es ist dabei als mit einem sehr erheblichen Kursrückgang gerechnet. Wenn diese dann 90.000 Mk. 5 Proz. Reichsanleihe zu 97,50 gegenwärtig wären, dann können nun 92.300 Mk. bezogen werden, die sich jährlich mit 4,615 Mk. verzinsen würden. Es würde also ein jährlicher Zinsgewinn von 615 Mk. zur Vermehrung stehen.

Die Frist zur Zeichnung läuft mit dem 19. September ab.

Zur Zeichnung der Kriegsanleihe wird uns noch geschrieben: Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß jeder Kapitalist, der Kriegsanleihen erwerben möchte, augenblicklich aber über flüssige Gelder nicht verfügt, sich diese zu besonders günstigen Bedingungen gegen Verpfändung seiner Wertpapiere bei den Darlehenskassen beschaffen kann. Hiergegen scheinen vereinzelt Bedenken entstanden zu sein, weil aus § 3 des Darlehensfassungsgesetzes gefolgert wird, daß die Darlehen nicht auf längere Zeit als 6 Monate gewährt werden könnten. Die Befürchtungen sind indessen unbegründet und beruhen auf einer mißverständlichen Auffassung dieser Bestimmung, die eine Prolongation gewählter Darlehen auch über 6 Monate hinaus selbstverständlich nicht ausschließt. Die Darlehenskassen sind eine Einrichtung des Deutschen Reichs und an die Reichsbank angegliedert. Sie werden von einer Hauptverwaltung geleitet, die aus dem Reichsbankpräsidenten als Vorsitzendem, einem Mitgliede des Reichsbank-Direktoriums, einem Vertreter des Reichsschatzamt und hervorragenden Mitgliedern des Handels- und Gewerbebestandes besteht. Diese Organisation bürgt dafür, daß die Darlehensnehmer und besonders die Zeichner der Kriegsanleihen sich auf volle Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse bei der Prolongation der Darlehen verlassen können und daß eine Rückforderung der Darlehen zur Unzeit ganz ausgeschlossen ist. Es ist auch die Frage nach der Rückzahlbarkeit der Kriegsanleihen aufgeworfen worden. Die Kriegsanleihen stehen den übrigen Anleihen des Reichs in jeder Beziehung gleich und genießen wie diese auch das Privileg der Rückzahlbarkeit. Es ist dies so selbstverständlich, daß man es bisher nicht für nötig gehalten hat, in den Veröffentlichungen etwas darüber zu erwähnen.

Ordensauszeichnungen. Der König von Preußen

hat dem Eisenbahnschaffner a. D. Hofmann in Großen-Linden, Kreis Siegen, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Kronenberger in Dietrichheim, Kreis Offenbach, und dem bisherigen Eisenbahngeschäftsführer Langsdorf in Bad-Nauheim das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem bisherigen Eisenbahnschaffner Bauer in Friedberg-Fauerbach das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

10.000 Franzosen kommen nach Siegen. Der vordere Trich wird jetzt mit einem hohen Bretterzaun umgeben. Innerhalb der Einfriedigung werden 100 Holzbaracken und die nötigen Wirtschaftsräume erbaut, um 10.000 gefangene Franzosen unterzubringen. Die ganze Einrichtung erhält den Charakter eines militärischen Lagers. Im Innern der Holzumfriedigung wird ein Weg frei bleiben, der nach dem Lager zu mit Stacheldraht einen Schutz erhält. Auf diesem Wege wird die Bewachungsmannschaft ihres Amtes zu walten haben. Die Baracken werden, soweit die Umfassungsmauern in Frage kommen, innen und außen mit Stacheldraht versehen und beheizt angelegt. Interessant dürfte es jedenfalls sein, daß auf dem Trich im Jahre 1759, also während des siebenjährigen Krieges, schon einmal Franzosen gefangen wurden.

Wohlbelohnte Siege. In der verflochtenen Nacht wurde aus einem in dem Altstadtdaher gelegenen Stall eine Schweinejagd, ein halbes Jahr alt, gebohrt. Sachverständige Mitteilungen über den Verbleib des Tieres und des Täters nimmt die Kriminalpolizei des Großh. Polizeiamts entgegen.

Landkreis Siegen.

n. Langsdorf, 15. Sept. Der jüdische Synagogenchor stiftete sein Barvermögen von 56 Mk. dem Roten Kreuz.

Kreis Wehlar.

— Wehlar, 15. Sept. In unserer Gemeinde wurden 32 Zweiscenten, zwei Körbe Eier sowie ein Korb Trauben an die Siegener Lazarette geliefert. Weitere Gaben folgen.

Siegen-Rassau.

m. Neustadt, 14. Sept. Eine Karl besuchte Versammlung fand am Sonntag nachmittag statt, um darüber zu beraten, in welcher Weise auch unsere Stadt für unsere Verwundeten und deren Angehörige versorgt werden kann. Bürgermeister Linke eröffnete die Versammlung mit einleitenden Worten und brachte es doch auf unseren Kaiser aus. Amtsrat Siebert entrollte ein gerühmtes Bild von der gesamten Kriegslage und forderte alle auf, ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der seitens des Kriegsauslasses vom Kreise Kirchhain entsandte Amtsrat v. Klenke-Randenburg sprach über die Verheerungen des Krieges und gab beherzigende Worte und Ratsschlüsse an. Der Vorsitzende, wurde eine Kommission gewählt, die alsbaldmöglichst zusammenzutreten und das Weitere veranlassen soll.

H. C. Wiesbaden, 13. Sept. Landwirtschaft und Krieg. Der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein (Wiesbaden-Stadt und -Land) befaßte sich in seiner heutigen Karl besuchten Generalversammlung, 600 Mt., die der Bezirksverein alljährlich vom Hauptverein, dem Verein nassauischer Land- und Forstwirte als Zuschuß erhält, bat

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland
mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und
Schwager

Eduard Mattel

Hauptmann und Kompagnieführer im
Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Grossh.
Hessisches Nr. 116. R. m. O.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Mutter

Klara Mattel geb. Bohlmann

Bernburg a. Saale, 12. September 1914.

Evangelischer Arbeiterverein

Wir machen unseren Mitgliedern die traurige
Mitteilung, daß unser langj. treues Mitglied

Herr Heinrich Volpert

gestorben ist. (1971D)

Die Beerdigung findet am 15. September
nachmittags 4 Uhr auf dem neuen Friedhof statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Am 6. September starb den Heldentod
fürs Vaterland unser lieber Sohn und
Bruder

Reservist Heinrich Wagner

3. Komp. Inf.-Regt. 116 Kaiser Wilhelm

Familie Pöschmann Wagner.

Gießen, den 15. September 1914.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 6 Uhr verschied
plötzlich und unerwartet nach kurzem
Krankheitslager unser innigst geliebtes Töchterchen,
Nichtchen und Enkelchen

Paula

im Alter von 5 Jahren.

Familie Karl Gregorins.

Gießen, den 14. September 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 16. Sept.,
nachm. 4 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
unvergesslichen Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. N.: Ludwig Schlapp II.

Mainzlar und Stausenberg, 14. Sept. 1914.

Herzogl. Braunsch. Baugewerkschule Holzminnen.

Erbsicht 133) Hochbau - Tiefbau
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

Schmiedeeiserne transportable
Kesselöfen

für Verpflegungsstationen und Lazarette
sofort ab Lager lieferbar. 9074 a

Emil Pistor Nachflg., Giessen.

Küchenlampen

In Gängegasparbrenner
à M. 3.10, M. 4.10, M. 5.10.
Carl Schanck, Bahnhofstr. 51.
04532

„Horridoh!“

Fabrikgelad. Jagdpatronen,
Rauchlos und Schwarzpulver
wieder eingetroffen. 9037

August Kilbinger

Seltersweg 79. Teleph. 276.

Einmachbirnen

Kochbirnen, Tafel- und
Kaffeebirnen. Bernier 259.
G. Rüchmann. Bernier 259.
Schwammsteinfabr. u. a. Zund.
I. bill. In. Steine, Bismarck u.
Zementdiel. Ph. Gies. Newied.
(5137 hv)

Kartoffeln

prima gesunde Ware, per
Zentner M. 3.50. Bei
groß. Quant. frei Haus.
J. Beisel, Sonnenstr. 6.
Telephon 88.

Prima gedrochene

Zwetschen

ab hier, den Str. zu 1.50 M.
nied. ab Gg. Peter, Gimb-
heim. Kreis Worms. 9750

Petroleum-Zylinder

um schnell zu räumen 6 Pf.
12 Stück 60 Pf. 1 Stück
Carl Schanck, Bahnhofstr. 51.

Für Soldaten

vorschriftsmäßige

Kopfschütze.

Kaufhaus Gießen

14 Bahnhofstr. 14

Wird durch Feldpost
ins Feld gesandt. 9700 a

Stenographen-
Gesellschaft
„Gabelberger“
Glossen.

Bereinsabend

Mittwoch, 16. Sept. 1914

„Einborn“. 9800 D

U.T

Union-Theater

Seltersweg 81

Heute vollständig neues

Programm

u. a.

Das silberne Kreuz

Ein Drama von un-

erhörter Spannung

in 3 Akten.

Es fiel ein Schuß

Ein modernes Ge-

schäfts-Drama in

3 Akten. (10000)

Bekanntmachung

Die unterzeichneten Banken geben hiermit bekannt,
daß sie ihre Kassenschalter zur Entgegennahme von

Zeichnungen auf die 5% Deutsche Kriegsanleihe

bis einschließlich Freitag, den 18. September,
auch nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet halten.

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung Gießen.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Gießen.

C. A. Hartmann

vormalis Otto Rathschlag

Fernruf 2064 Seltersweg 81/2.

Aussteuerhaus

Wäsche-, Betten- und
Steppdecken-Fabrik

Neuwäscherei mit eigener

elektrisch.

Licht- und Kraft-Anlage in Marburg

Haupt-Katalog und Muster stehen

.. .. gerne zu Diensten

Kindergarten-Verein.

Am 17. September, dem Geburtstag

J. K. S. der Großherzogin

findet um 3 Uhr im Philosophenwalde ein Kinderfest der
verschiedenen Kindergärten, einschließlich Kriegs-Kindergärten,
statt, zu dem auch andere Kinder hiermit ein-
geladen werden. Vespere sind bei Frä. Woelke, Garten-
straße 30, bis zum 16. September anzumelden. 9740 D

Kaufmännische Fachschule, Gießen

staatlich anerkannte Unterrichtsanstalt.

Nach Beschluß der Schulkommission soll der Unter-
richtsbetrieb an unserer Anstalt, wenn auch mit
Einschränkung, demnächst weitergeführt werden. Es
werden deshalb die seitherigen Schüler und Schüle-
rinnen aufgefordert,

Mittwoch, den 16. September, abends 8 Uhr,

im Schulhause der Stadtschulnischen - Nord-An-
lage 8 - pünktlich erscheinen zu wollen, um Stunden-
plan und andere Mitteilungen entgegen zu nehmen.
Gießen, den 11. September 1914.

Die Schulkommission. 9734 D

Obstversteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 17. d. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr an, soll das Obst der
Gemeinde Mulsenheim und des Gräflichen Pacht-
konfortiums Arnshaus versteigert werden. Anfang
nach Ankunft des Zuges, zwischen Bahnhof Hofgüll
und Arnshaus.

Mulsenheim, den 10. September 1914.

Großh. Bürgermeister Mulsenheim.

Eiser. 9737

Obstversteigerung.

Freitag, den 18. September, von morgens
9 Uhr an, soll das Obst der Gemeinde Allendorf
an der Lahn versteigert werden. Anfang und Zu-
sammenkunft in der Friedhofsstraße.

Allendorf an der Lahn, den 12. Sept. 1914.

Großh. Bürgermeister Allendorf an der Lahn.

Volff. 9769

Obstversteigerung.

Freitag, den 18. Mts., vormittags
von 9 Uhr an, soll das Obst der Gemeinde
Grünungen, bestehend in Zwetschen, Birnen und
Äpfeln, versteigert werden. Der Anfang ist vor
dem Ort.

Grünungen, den 14. September 1914.

Großh. Bürgermeister Grünungen.

Vingel. 9788



Verein ehem. 116er Gießen

Wir beschaffen für die Angehörigen
aller zu den Fahnen gerufenen Mann-
raden, auch denjenigen, welche unsere
Vereine nicht angehören, den Winter-
bedarf an guten Speisekartoffeln (in
dunkler u. h. zum Kochen) zu 2.50 M. der Zentner frei ins Haus
geliefert; wahrscheinlich stellt sich der
Preis aber noch niedriger. 9801

Alle diejenigen, welche hieron Gebrauch machen
wollen, belieben ihre Bestellung unter genauer Angabe der
Wohnung bei den Vorstehenden des Vereins abzugeben.
Beuachmend auf Vorliegendes ersuchen wir die
Mitglieder ihren Bedarf an Winterkartoffeln bis spätestens
20. d. Mts. den Vorstehenden ihrer Vereine anzuzeigen.
Spätere Ansprüche können nicht berücksichtigt werden.

Die vereinigten Gießener Vereine:
Veteranenverein, Kavallerieverein, Feuerkamerad-
schaft, Artillerieverein, Pionierverein, Gardeverein,
Marineverein, Kriegerverein, Verein ehem. 116er

Bergebung.

Die Lieferung von ungefähr:

- 1) 1400 Dz Speise-Kartoffeln
- 2) 25 Tonnen Heringe
- 3) 6 Dz Zwiebeln

soll vergeben werden. Kostenfreie, verschlossene
mit der Aufschrift „Lieferung für die Zellenstraf-
anstalt“ versehene Angebote werden bis zum Er-
öffnungstermin, **Montag, den 5. Oktober 1914,**
vormittags 10 Uhr, erbeten.

Die Kartoffeln sind im Angebote mit der Son-
näher zu bezeichnen. Teillieferungen jedoch nicht
unter 20 Doppelzentner sind zulässig. Etwa 600 Do-
pelzentner Kartoffeln sind Ende Februar bis An-
fang März 1915 zu liefern.

Die Bedingungen liegen während der Dien-
stunden dahier offen. können auch gegen Zahlung
von 70 Pfennig abschriftlich bezogen werden, eben-
falls die Angebotsformulare zum Preise von 10 Pf.
Zuschlagsfrist 8 Tage.

Bugbach, 12. September 1914.

Direktion Großh. Zellenstrafanstalt. 9800

Obst-Versteigerung.

Freitag, den 18. Mts., vormittags
von 9 Uhr an, soll das Obst der Gemeinde
Annerod, bestehend in Äpfeln, Birnen und Zwetschen
versteigert werden. Zusammenkunft bei der Stadt
Annerod, am 14. September 1914.

Großherzogliche Bürgermeisterei Annerod.

Horn. 970

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die ämtlichen deutschen Verlautbarungen liegen
jetzt ab auf dem Stadthaus - Zimmer Nr. 2, bei
der Polizeiwache in der Weidenstraße und auf der Polizeiwache
am Seltersweg zur Einsicht offen. 9700

Die Urliste für die Schöffen und Geschworenen
liegt von Mittwoch, den 16. September bis Mittwoch,
den 23. September d. J., auf dem Stadthaus, Zimmer
Nr. 2, zu jedermanns Einsicht offen. Innerhalb
dieser Frist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit
der Urliste Einspruch erhoben werden. 9700

Zu dem Fonds für Liebesgaben sind bei der
Oberbürgermeister weiter eingeladen:

von Rechtsanwalt Dr. Rosenbergs und Frau 1000.-	9
von Professor Dr. Bernab.	50.-
von der Kreisgesellschaft Wartburga	50.-
von Kassenwart Wilhelm Schmel	5.-
von R. R.	20.-
von R. R.	20.-
von dem Verein der Gastwirte von Gießen	250.-
und Umgebend	10.-
von Bibliothekar Dr. Berding	10.-
von Gabelberger Stenographenverein	100.-
von Damenverein Gabelberger	25.-
von R. R.	50.-
von R. R.	10.-
von Heinrich Juchardt Jr.	30.-
von der Arbeiterkassette der Eisenbahn-Reben- werkstätte	95.-
von Adolf Böner	10.-
von Fortmeister Köhler	30.-
von Fräulein Ida Karle	30.-
von Fräulein Marie Will	50.-
von Oberpostkammer Kass	5.-
von Konditor Jakob Strämer	30.-
von Frau Professor Schmidt	30.-
von Evangelischer Bund Moos	15.-
Inhalt einer Sammelbüchse aus der Restan- tation Krokodil	30.10
Inhalt einer Sammelbüchse, aufgestellt bei der Auszahlung der Finanzratenermächtelter	241.50
von Karl und Emil Heinrich Müller	40.-
von Herr Jean Arnold	64.50
Summe 2008.25	99

Mit herzlichem Dank für diese Gaben wird um weit-
Zusendungen gebeten.